

## DIE VORTEILE EINER ZUSAMMENARBEIT

Vorteile aus der ERDO ergeben sich für die Partnerstaaten auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene:

### International:

- Nationale Präsenz in einer anerkannt wichtigen Angelegenheit des globalen Umweltschutzes und der nuklearen Sicherheit
- Einsparung von mehreren Milliarden Euro Investitionskosten europaweit
- Stärkerer gemeinsamer Einfluss bei den europäischen und internationalen, für Kernenergie und nukleare Sicherheit zuständigen Institutionen
- Stärkerer gemeinsamer Einfluss auf Unternehmen aus dem Bereich Nuklear- und Kernbrennstofftechnologie

### National:

- Klare Demonstration des verantwortungsvollen Umgangs mit radioaktivem Abfall im eigenen Land
- Nutzung der gemeinsamen finanziellen Mittel für die Entwicklung einer realistischen und zeitgemäßen Endlagerlösung
- Senkung des eigenen Aufwands für Forschung und Entwicklung auf diesem Gebiet
- Besserer Zugang zu Know-how und Technologie
- Impulse für Wirtschaft und Infrastruktur des Staats, wo das Endlager errichtet wird

### Regional:

- Mitwirkung an einer zeitgemäßen, von allen Beteiligten getragenen Herangehensweise zur Lösung von Umweltfragen
- Mitspracherecht der für einen Endlagerstandort in Frage kommenden Gemeinden bei der nationalen Entscheidungsfindung in der Endlagerfrage
- Wirtschaftliche Vorteile und Verbesserungen der Infrastruktur für die Region eines Endlagerstandorts für viele Jahrzehnte

**ERDO**  
working group

Gemeinsam die  
Entsorgung von  
radioaktivem Abfall  
in Europa lösen

**ERDO**  
working group

Weitere Informationen erhalten Sie unter  
[ewoud.verhoef@covra.nl](mailto:ewoud.verhoef@covra.nl)  
[charles.mccombie@arius-world.org](mailto:charles.mccombie@arius-world.org)  
[www.erdo-wg.eu](http://www.erdo-wg.eu)

Jeder europäische Staat ist für die Behandlung und Entsorgung seines radioaktiven Abfalls verantwortlich. Aber nur wenige Staaten weltweit haben bislang eine nachhaltige Lösung für die Entsorgung von langlebigem radioaktivem Abfall entwickelt. Gemäß heutigem Stand der Technik sind für die Endlagerung von langlebigem und vor allem hochradioaktivem Abfall geologische Tiefenlager die sicherste Möglichkeit, die die geringste Belastung für künftige Generationen bringt. Die Errichtung eines solchen Endlagers ist allerdings sehr aufwändig und für die meisten Staaten eine große Herausforderung.

## Suchen nach einer gemeinsamen Lösung

Das Europäische Parlament und die Europäische Kommission empfehlen ihren Mitgliedstaaten die Erarbeitung eines umfassenden Programms für die Behandlung und Entsorgung ihres radioaktiven Abfalls. In diesem Programm sollte jeder Staat auch die Endlagerfrage für seinen Abfall klar regeln.

Um dem Klimawandel entgegenzuwirken und um die Elektrizitätsversorgung sicherzustellen, setzen heute viele Staaten wieder verstärkt auf Kernenergie. Damit wächst auch der öffentliche Druck innerhalb der EU für eine sichere Entsorgung des radioaktiven Abfalls aus dieser Technologie. Aber auch Staaten, die die Kernkraft nicht zur Energiegewinnung einsetzen, wenden Verfahren an, bei denen geringere Mengen an radioaktivem Abfall entstehen.

Die Errichtung eines geologischen Endlagers stellt vor allem Länder, die nur geringe Abfallmengen zu entsorgen haben, vor enorme praktische und ökonomische Probleme. Eine naheliegende Alternative wäre der Zusammenschluss mehrerer Staaten für die Errichtung und den Betrieb eines oder mehrerer gemeinsamer Endlager. Abgesehen von den technischen Vorteilen einer Zusammenarbeit könnte sich jeder Partnerstaat viele hundert Millionen Euro ersparen, die ansonsten für die Entwicklung eines eigenen nationalen Endlagers notwendig wären.

### DIE ARBEITSGRUPPE

Als aktiver Schritt auf dem Weg zu einem gemeinsamen Endlager wurde im Jahr 2009 eine multinationale Arbeitsgruppe gegründet, deren Mitglieder von den staatlichen Stellen interessierter europäischer Länder

bestellt worden sind. Diese Arbeitsgruppe soll die Gründung einer „Europäische Endlager-Entwicklungs-Organisation“ (ERDO – European Repository Development Organisation) vorbereiten. Aufgabe der zukünftigen ERDO soll im Auftrag der an dem Projekt beteiligten Staaten die Schaffung eines oder mehrerer gemeinsamer geologischer Endlager in Europa sein; sie soll als Non-Profit-Organisation arbeiten und von den Partnerstaaten finanziert werden. Als Leitbild der Arbeitsgruppe mit dem Namen „ERDO Working Group“ (ERDO-WG) wurde bei ihrem ersten Zusammentreffen im Jänner 2009 festgelegt:

**„Unser Ziel ist Zusammenarbeit angesichts der Herausforderung, langlebigen radioaktiven Abfall in unseren Staaten sicher zu behandeln. In erster Linie werden wir die Machbarkeit der Gründung einer gemeinsamen europäischen Abfall-Management-Organisation prüfen. Die Arbeitsgruppe wird alle Vorarbeiten für die Gründung einer Europäischen Endlager-Entwicklungs-Organisation (ERDO) leisten und unseren Regierungen einen gemeinsamen Vorschlag dafür vorlegen. Sollte ein Konsens darüber zwischen unseren Staaten**

**erzielt werden, wird als Ergebnis dieses Prozesses die ERDO eingerichtet werden.“**

Weitere Ziele der ERDO-WG sind der Austausch von Informationen, die Entwicklung von Know-how sowie die Verbreitung der Idee eines gemeinsamen Endlagers als Ergänzung zu den jeweiligen nationalen Aktivitäten in diesem Bereich.

Die Koordination in der ERDO-WG wird im Auftrag der Mitglieder von der nationalen niederländischen Abfallorganisation COVRA ([www.covra.nl](http://www.covra.nl)) und der Arius Association ([www.arius-world.org](http://www.arius-world.org)) wahrgenommen.

### SICHERHEIT

Betriebs- und Langzeitsicherheit der gemeinsamen Einrichtungen werden für die ERDO oberste Priorität haben. In enger Zusammenarbeit der Aufsichtsbehörden der Partnerländer wird sichergestellt werden, dass höchste Standards des Umweltschutzes in gleicher Weise angewendet werden wie bei entsprechenden nationalen Programmen.

Darüber hinaus wird auf intensiven Kontakt und Zusammenarbeit mit einschlägigen internationalen Institutionen Wert gelegt, nicht zuletzt weil die Idee der ERDO



weltweites Interesse gefunden hat und inzwischen sogar als Vorbild für vergleichbare Lösungen in anderen Regionen angesehen wird. Die Internationale Atomenergieorganisation (IAEO) und die Europäische Kommission sind in die Arbeit der ERDO-WG eingebunden, auch eine Abstimmung mit der Europäischen Gruppe der nuklearen Regulierungsbehörden (ENSREG) ist vorge-sehen.

### STANDORTSUCHE

Seit den 1980er-Jahren ist die Standortsuche für radiologische Endlager fast über-ral auf der Welt mit beträchtlichen Schwierigkeiten konfrontiert. In den letzten Jahren konnten allerdings auch anhand von erfolgreichen umweltrelevanten Projekten viel Erfahrung über offenes und nachhaltiges Agieren in umweltpolitisch sensiblen Angelegenheiten gesammelt werden.

Eine umfassende und transparente Herangehensweise an die Schaffung eines gemeinsamen europäischen Endlagers soll gewährleisten, dass jeder ausgewählte Standort nicht nur gemäß dem neuesten Stand der Wissenschaft nachweislich sicher ist, sondern auch die notwendige

Akzeptanz in der betreffenden Region findet. Vorgesehen ist eine intensive Zusammenarbeit mit Gemeinden, die sich für ein solches Projekt interessieren und aktiv an der Entwicklung beteiligt sein möchten. Um geeignete Standorte zu finden, werden Diskussions- und Evaluierungsprozesse auf regionaler und nationaler Ebene notwendig sein. Von keinem Land, das der Arbeitsgruppe beitreten möchte, wird erwartet, dass es sich von vorneherein als Kandidat für einen Endlagerstandort festlegt. Erst in Gesprächen mit interessierten Gemeinden und Regionen innerhalb der Staaten Europas werden sich mögliche Standorte und Standortländer herauskristallisieren. Alle Partnerstaaten können jederzeit bis zu jenem Zeitpunkt, wo eine endgültige Verpflichtung vereinbart wurde, aus diesem Prozess aus-steigen.

### WAS ALS NÄCHSTES PASSIERT?

Die ERDO-WG wird in den nächsten ein bis zwei Jahren die notwendigen Grundlagen erarbeiten, damit die Regierungen der interessierten Staaten über eine formelle Gründung der ERDO entscheiden können. Sobald darüber prinzipielle Einigkeit besteht, werden von den Partnern auch der Sitz der Organisation, die Personalstruktur und der Arbeitsauftrag für die ERDO für die nächsten zehn Jahre (oder länger) festgelegt werden.

### TEILNEHMENDE STAATEN

Die folgenden Staaten nehmen derzeit an der ERDO-WG teil: Bulgarien, Italien, Litauen, Niederlande, Österreich, Polen, Rumänien, Slowakei und Slowenien. Die IAEO und die Europäische Kommission haben Beobachter in die Arbeitsgruppe entsandt. Gespräche mit weiteren europäischen Ländern als mögliche Partner sind im Gange.

**ERDO**  
working group